



Bilder: Daniel Schwendener

Die 7. Jubel-Vollversammlung war gut besucht – neben den engagierten Jugendlichen fanden sich auch einige interessierte Gäste ein, unter anderem aus dem Landtag und der Landesverwaltung.

Die Jugendlichen wollen mitreden

Nachdem vergangenes Jahr noch unklar war, wie es mit der Jugendbeteiligung Liechtenstein (Jubel) weitergehen soll, zeigte die gestrige Vollversammlung im Schaaner SAL, wie wichtig sie ist: Die Jugendlichen in Liechtenstein wollen mitreden, sich beteiligen, Projekte realisieren.

ANGELA HÜPPI

SCHAAN. «Wir wollen den Erwachsenen zeigen, wozu wir imstande sind, wenn wir nur wollen», sagte eine Vertreterin der Jugendbeteiligung Liechtenstein (Jubel) gleich zu Beginn der 7. Vollversammlung. Eine Erfahrung fürs Leben sei das Mitwirken, eine Möglichkeit, den Politikern endlich zu sagen, was die Jugendlichen bewegt, eine Chance, auch als Jugendlicher schon etwas zu verändern.

Zukunft war ungewiss

Projektkoordinator Elias Kindle warf gemeinsam mit den Ju-

gendlichen und den Gästen aus dem Landtag und der Landesverwaltung einen Blick zurück auf ein bewegtes Jahr. Man habe am Fundament der Jugendbeteiligung gearbeitet – denn zu Beginn des Jahres 2013 war noch unklar, wie es mit der Jugendbeteiligung weitergehen soll. Die Regierung stellte dem Projekt statt bisher 55 000 Franken nur noch 35 000 Franken zur Verfügung. Dank der grossen Unterstützung, beispielsweise durch das Aha-Team oder die Schulsozialarbeit, sei es aber gelungen, Jubel zu retten, so Kindle.

Er führte kurz aus, womit sich die Jugendlichen im vergange-

nen Jahr beschäftigt hatten: So sei das Thema Schulbus immer wieder aktuell, und dank Jubel haben die Schüler einen direkten Draht zu LIEmobil, wo sie Verbesserungsvorschläge und Lob anbringen können. Ausserdem wurde eine Schüler-Lehrer-Konferenz im Schulzentrum Unterland durchgeführt. Versandet hingegen sei die Idee eines Jugendlokals.

Geld für Türen statt für Bildung

Auch dieses Jahr sind im Ausbildungswochenende von Jubel wieder interessante Projekte entstanden. So möchte eine Projektgruppe Sprachaufenthalte an den

weiterführenden Schulen ermöglichen. Bereits jetzt gebe es am Gymnasium nur noch einen Sprachaufenthalt – und möglicherweise werde auch dieser bald weggespart. Dass für so etwas kein Geld da sei, für elektrische Türen dagegen, die regelmässig repariert werden müssten, schon, verstanden sie nicht, sagten die Projektverantwortlichen.

Zwei weitere Projekte setzen sich für einen Kultur- und einen Sportaustausch mit anderen Ländern ein – um andere Sprachen zu lernen, neue Erfahrungen zu machen, Kontakte zu knüpfen und andere Kulturen kennenzulernen. Und auch die-

ses Jahr ist wieder ein Projekt für ein Jugendlokal dabei: Dieses soll von Jugendlichen für Jugendliche organisiert werden und eine Ausgangsmöglichkeit für alle unter 16 Jahren bieten.

Praktische Tipps der Erwachsenen

Als letztes Projekt wurde die Idee eines Jugendparlaments vorgestellt. «Wir wollen unsere Ideen direkt im Landtag einbringen, damit die Abgeordneten nicht mehr nur vermuten müssen, was die Jugendlichen im Land wollen», sagten die Verantwortlichen zu ihrer Motivation. Viermal im Jahr soll das Parlament tagen und seine Vorschläge

anschliessend beim Landtag einbringen.

Bei den anschliessenden Workshops konnte mit den anwesenden Erwachsenen über die Projekte und deren Realisierung diskutiert werden. So gaben etwa die VU-Landtagsabgeordnete Karin Rüdisser-Quaderer und Margot Sele, Ombudsfrau für Kinder und Jugendliche, der Projektgruppe Jugendparlament Tipps für die weiteren Schritte. Rüdisser-Quaderer bot zudem an, sie durch den Landtag zu führen – wo die Mitglieder des Jugendparlaments dann vielleicht tagen werden, wenn das Projekt zustande kommt.



Schüler stellen das Projekt «Kulturaustausch» vor – eine Reise nach Griechenland soll das kulturelle Verständnis fördern.



Projektkoordinator Elias Kindle blickte auf ein bewegtes Jahr 2013 zurück – dass es Jubel noch gibt, ist nicht selbstverständlich.



Die Erwachsenen geben Tipps – etwa die VU-Landtagsabgeordnete Karin Rüdisser-Quaderer (Mitte) – zum Jugendparlament.



Nanu? Eintrachtkeisel ohne Skulpturen

Fährt man durch Eschen, fällt sofort auf, dass beim Eintrachtkeisel etwas fehlt: Die farbigen Skulpturen wurden abmontiert. Wie Rony Bargetze vom Amt für Bau und Infrastruktur (ABI) mitteilt, befinden sich die Figuren im Werkhof und werden restauriert. Nach rund acht Jahren dem Wetter und den Abgasen ausgesetzt, blättert die Farbe ab und das Drahtgeflecht aus Mörtel ist angerissen. Zum besseren Schutz werden die Figuren nun mit Kunststoff beschichtet. Dann darf die Künstlerin Ursula Wolf nochmals ans Werk und in rund einem Monat bringen die bunten Skulpturen wieder Farbe in den Eintrachtkeisel. Bild: manu

EB STEIN EGERTA

Autogenes Training

Grundkurs nach Prof. Dr. Schultz. Das Autogene Training hilft den Teilnehmenden, sich besser zu konzentrieren, ruhiger und tiefer zu schlafen, gesünder und leistungsfähiger in der Schule, im Studium und Beruf oder im Sport zu werden. Durch das Einüben eines Reflexes mit gezielten Übungen lernen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer, sich in ganz kurzer Zeit (zwei Minuten) zu entspannen. Der Kurs 282 unter der Leitung von Charlotte Ender beginnt am Montag, 24. Februar, um 18 Uhr in der Stein Egerta in Schaan. Mit Voranmeldung.

Freilandpflanzen- und Beerengehölze-Schnitt

Das Schneiden von schnittbedürftigen Freilandpflanzen (ohne Obstbäume) wird praktisch demonstriert und erklärt. Die Teilnehmenden erhalten Unterlagen, in welchen der fachgerechte Schnitt von Strüchern und Hecken detailliert beschrieben ist. Der Kurs 247 unter der Leitung von Roger Roduner findet am Samstag, 8. März, von 13.30 bis 17 Uhr statt. Treffpunkt: Postplatz in Eschen. Mit Voranmeldung. Erwachsenenbildung Stein Egerta, Schaan, Tel. +423 232 48 22, E-Mail: info@steinegerta.li

